

HEBRÄER 4, 12.13

(Okuli 2026 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Worte sind kräftig, Sie sind keine leere Hülsen. Was sie besagen oder aussagen, birgt eine gewisse Kraft in sich. Darum spricht man von der Aussagekraft. Die Kraft des Wortes löst immer etwas aus: sei es Ablehnung oder Akzeptanz. Das Wort macht auf den Hörer einen Eindruck: einen guten, einen schlechten oder einen desinteressierten. Jedes noch so kleine Wort zwingt den Hörer zur inneren Reaktion. Über Dummheiten und Blödeleien wird er müde lächeln. Aber dieses Lächeln ist immerhin die Folge, die Reaktion auf ein noch so dümmliches Wort. Gerade daraus ersehen wir, wie kräftig das Wort ist, wenn selbst das dümmste davon Folgen nach sich zieht. Ja, das Wort bleibt nie ohne Folgen, denn es ist eine Kraft.

Des Wortes Kraft kann auch schädlich sein. Das Wort der Schlange hatte die vernichtende Kraft, Adam und Eva zum Ungehorsam gegen GOTT zu bewegen und sie damit in Sünde und Tod zu stürzen. Sein Wort genügte, um das zu erreichen.

Oft sagt man: "Das sind nur Worte", aber *nur* Worte gibt es eigentlich gar nicht, weil sich das Wort nie von seiner Aussagekraft isolieren lässt. Schlagwörter wie „Die Juden sind unser Unglück!“ waren vor knapp 100 Jahren nicht "nur Worte". Sie lösten als zerstörerische Kraft etwas aus: Judenhass. – Das Wort ist auch deshalb so kräftig, weil Menschen keine Steine sind. Sie nehmen das gehörte Wort auf und sind seelisch knetbar, beeinflussbar. Es ist alles andere als ein Zufall, wenn im vergangenen Jahrhundert die Prototypen des Totalitarismus in Moskau und Berlin konsequent mit der Macht des Wortes arbeiteten und Propagandaminister bzw. Chefideologen hatten. Namen wie Michail Suslow und Joseph Goebbels erinnern daran, wie gerissen diese mit dem kräftigen Wort arbeiteten. Sie benutzten das Wort um den inneren Menschen zu erobern und sein Gewissen zu ersticken. Den Untergang seines Reiches vor Augen stellte im April 1945 Joseph Goebbels in seiner Zeitung "Das Reich" kühn fest: *«Jesus hat den Menschen von den Sünden befreit, und Adolf Hitler hat den Menschen von dem Gewissen befreit»*. Dieser schreckliche Satz hat einen hospitalisierten Wehrmachtsoldaten in seinem Hamburger Lazarett dermaßen erschüttert, dass er unauslöschlich in seinem Gedächtnis haftete. Wiederholt zitierte mir dieser ehemalige Soldat dieses zutiefst schockierende Wort. Gerade an diesem Beispiel läßt es sich verifizieren, wie gefährlich und tödlich die Macht des Wortes sein kann.

Zum Glück für uns Menschen gibt es in unserer so wortgeschwätzig und oft destruktiv redenden Welt noch ein ganz anderes Wort, ein Wort, das seinen Ursprung gar nicht in dieser Welt hat, ein Wort, nicht der Lüge, sondern der Wahrheit; ein Wort, nicht des Todes, sondern des Lebens, ein Wort, von dem der Psalmist sagt: "Oculi mei desideraverunt verbum tuum." Auf Deutsch: *"Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort."* (Ps. 119, 82) Von diesem Wort, dem Wort GOTTes, handelt unser Predigttext. Wir lesen in unserm Text: *"Das Wort GOTTes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert"*.

GOTTes Wort ist ein einmalig besonderes Wort. Darum hat es auch eine ganz einmalige Kraft. Aus dem Römerbrief vernehmen wir, dass das Wort des Evangeliums, eine *"Dynamis"*, eine rettende Kraft ist. Im griechischen Urtext unseres Predigttextes benutzt der Verfasser des Predigttextes das aussagekräftige Wort *"energes"*, das wir von der Aussprache her erkennen. Es heißt dort: "Das Wort GOTTes ist *"energes"*, bzw. es ist eine *"Energeia"*, eine Energie. Das griechische Wort *"Energeia"*, bzw. Energie, bedeutet: Wirksamkeit. Das Wort GOTTes ist ein wirksames, tätiges, in unser Leben eingreifendes Wort. Es kommt von außen und zieht wirksam tief in unser Innerstes, um es segensreich zu bearbeiten. Es wird durch die Jahrhunderte in die Massen der Völker hineinverkündet, wie ein Sämann seine Saat auf dem weiten Feld aussät. Und es wirkt auf die Menschen und in den Menschen. Wer GOTTes Wort gehört hat, der kann sich ihm nicht mehr entziehen. Wohl geht die Saat längst nicht in jedem Menschenherzen auf. Nicht in jedem Herzen geht die Botschaft des Evangeliums als seligmachender Glaube auf. Und wo es zum Glauben kommt, da kann es vorkommen, dass dieser nur von kurzer Dauer ist, wie wir aus dem Gleichnis des Vierfachen Ackers wissen. Die Sorgen und Freuden des Alltags verdrängen bei einigen den Glauben wieder aus dem Herzen. Aber wo das Wort GOTTes einschlägt, da zwingt sich dem Menschen ein innerer Kampf auf. Die größten Feinde des Evangeliums sind dafür das beste Beispiel. Das kräftige Wort GOTTes läßt sie nicht mehr in Ruhe, es beunruhigt sie, und darum bekämpfen sie es.

Im 1. Jahrhundert meinte *Herodes Agrippa* zu Paulus: *"Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und mich zum Christen machen"*. (A.G. 26,28) Der römische Kaiser *Alexander Severus* (222-235), der kein Chorknabe war und seinen Stiefvater und Vorgänger ermordet hatte, fand sich im 3. Jahrhundert ebenfalls von der Botschaft Christi dermaßen angesprochen, dass er in seiner heidnischen Hauskapelle neben den Büsten seiner Götter Apollonius und Orpheus auch noch eine Büste von Christus

aufstellen ließ. *Seine Mutter*, die energische und umtriebige *Julia Mammäa*, ließ sich ihrerseits während eines Aufenthalts in Antiochien die Gelegenheit nicht nehmen, den berühmten christlichen Theologen *Origenes* zu sich zu bestellen, damit dieser ihr Vorträge über die Botschaft JEsu halte. Wohl haben beide, Kaiser und Mutter wie so viele ihrer Zeitgenossen, nicht zum Christusglauben gefunden, aber dem Gewissensprozeß, den das kräftige Wort GOTTes in ihren Herzen ausgelöst hatte, konnten sie sich nicht entziehen. Warum nicht?

Der Apostel antwortet: *"Denn das Wort GOTTes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein"*. Mit anderen Worten: Das Wort GOTTes trifft den Menschen in seinem allerinnersten Wesen. Es dringt von dem Geist in die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele durch, wo es – oft völlig unbemerkt – Jahre lang schlummern kann, um eines Tages im Menschen wirksam zu werden. Die Kraft des ausgesäten Gottesworts nimmt nie ab. Zu GOTTes Zeit kann es zu voller Glaubensblüte aufgehen, und wenn dabei noch so viele Jahre zwischen der Saat und der Blüte liegen. Die durch die Verkündigung empfangene Saat bleibt bis zur Sterbensstunde im Menschenherzen lebendig und kräftig. Wenn es, wie wir wissen, immer wieder vorkommt, dass ein notorischer Sünder sich auf dem Sterbebett bekehrt und der Sünde entsagt, dann ist dies in vielen Fällen die Kraft des einst gehörten Wortes, die da zum vollen Tragen kommt. So erfüllt sich immer wieder, was der Jesaja so ausdrückt: *"Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus Meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was Mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu Ich es sende."* (Jes. 55,10f)

Das Wort GOTTes ist lebendig und kräftig und dringt in unser Innerstes durch, um in uns die Lebendigmachung zum rettenden Glauben an JEsu CHristus zu erwirken. GOTT ruft uns durch Sein Wort aus dem natürlich-geistlichen Schlaf unseres erdbezogenen Lebens heraus und stellt uns in die Nachfolge Seines SOhnes. Wohl kann das Wort so etwas wie eine "Spätzündung" haben, und wohl können wir Menschen es gar für immer ablehnen, aber die Kraft des Wortes wird uns über unser Gedächtnis immer begleiten, und sei es gegebenenfalls noch so wenig. Darum ist die bibeltreue Verkündigung des Wortes GOTTes bis zu JEsu Wiederkunft so eminent wichtig, denn GOTT wirkt nicht durch verfälschtes Wort, sondern nur durch SEIN eige-

nes Wort, durch das ER an kritischsten Menschen wahre Wunder verrichtet.

Unsere Neugier erweckend heißt es sodann in unserem Text, dass das lebendige Gotteswort ein "*«Kritikos» der Gedanken und Sinne des Herzens*" ist. Ein "*Kritikos*" heißt es im griechischen Urtext. Auch dieses Wort klingt bekannt. Wir wissen alle, was Kritiker sind und haben sehr wahrscheinlich alle dieselbe negative Einstellung gegenüber nimmermüden Kritikern. Das beständige Kritisieren geht auf die Nerven. Nörgler werden nicht ernst genommen. Bei denen schalten wir gern unsern Empfänger ab. Frage: Kritisiert uns nun zu allem Überfluß auch noch das Wort GOTTes? Ja, das tut es. Und sogar unablässig. GOTTes Gesetz kritisiert uns lebenslang wegen unserer Unvollkommenheit. Wir können das beklagen, wir können es gar bestreiten, es wird uns aber nichts helfen: GOTT tadelt uns immer wieder unserer Sünde wegen. An dieser Tatsache kommen wir nicht vorbei, auch mit Vogel-Strauß-Methoden nicht. In unserm Text heißt es, dass GOTTes Wort ein *«Kritikos» der Gedanken und der Sinne des Herzens* ist.

Ein "*Kritikos*" ist allerdings kein Nörgler, kein beständiger Kritisierer und lästiger Besserwisser. Ganz im Gegenteil! Ein "*Kritikos*" ist von größtem Nutzen, weil ohne seinesgleichen ein soziales, gemeinschaftliches Leben gar nicht möglich wäre, übrigens auch nicht in der Kirche. Ein "*Kritikos*" ist auf Deutsch ein "Richter". Es heißt also in unserm Text: "*Das Wort GOTTes (...) ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens*". Wer da meinte, er bliebe als Christ vor GOTTes Gesetz verschont, der wird hier wieder einmal eines anderen belehrt. Kritik ist nichts im Vergleich zu einem Richterwort, denn Richter sprechen Urteile, die unumgänglich und verbindlich sind. Allerdings, menschliche Richter können nur über bewiesene Sachverhalte einen Richterspruch sprechen, das Wort GOTTes hingegen geht tiefer und richtet unsere Gedanken, die vor GOTT bloß liegen, wie ein offenes Buch. Es stimmt also nicht ganz, wenn wir singen *«die Gedanken sind frei»*. Vor den Menschen gewiß ja, aber eben nicht vor GOTT.

Muss es uns aber nicht unheimlich werden, wenn wir an den höchsten Richter im Jüngsten Gericht denken? Wie werden wir denn dort bestehen können, wenn es zutrifft, was der Apostel in unserm Text niederschreibt? Es heißt doch da: "*Das Wort GOTTes (...) ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und keine Kreatur ist vor Ihm (GOTT) verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor GOTTes Augen, dem wir Rechenschaft geben müssen.*" Mit Paulus möchten wir erschüttert fragen:

"Was wollen wir nun hierzu sagen?" (Röm.8,31) Und mit dem Psalmisten fragen wir:
"Wenn Du, HErr, Sünden anrechnen willst, HErr, wer wird (dann) bestehen?" (Ps. 130,3)

Nun, wenn schon bei einer irdischen Gerichtsverhandlung ein guter Anwalt von entscheidender Bedeutung sein kann, um wieviel mehr wird dies dann im Gericht des Alleshöchsten der Fall sein! Zum ewigen Glück für uns sündenschuldige Menschen hat kein anderer als GOTT selbst dafür gesorgt, dass wir dann des besten, vollkommen verlässlichen Anwalt und Fürsprecher haben, nämlich Seinen SOhn JESUS CHRISTUS. Der Apostel Johannes tröstet uns deshalb mit den Worten: *"Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher (einen Anwalt) bei dem VATER, JESUS CHRISTUS, der gerecht ist."* (1. Joh. 2,1) CHRISTUS vertritt vor dem himmlischen VATER unsere Sache und plädiert für Straferlaß, da Er bereits auf dem Strafvollzugshügel von Golgatha diese unsere Strafe voll und ganz auf sich genommen hat und sie stellvertretend für uns mit Seinem heiligen Leiden und Sterben restlos beglichen hat. *"So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in CHRISTUS JESUS sind"*, die durch den Glauben mit CHRISTI göttlicher Heiligkeit und Gerechtigkeit bedeckt sind, befindet Paulus, der dann siegesgewiß die Frage stellt: *"Wer will verdammen? CHRISTUS JESUS ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten GOTTES ist und vertritt uns"*. (Röm. 8,34)

Diese seligmachende, aufrichtende Botschaft des Evangeliums macht erst aus GOTTES Wort ein lebendig-lebensschaffendes Wort, eine Kraft GOTTES, die da selig macht alle, die daran glauben. (Vgl. Röm. 1,16) Dieses Evangelium sagt nicht "Tod dem Menschen!", sondern vielmehr: *"Wir haben Frieden mit GOTT durch unseren HErrn (und Fürsprecher) JESUS CHRISTUS, durch welchen wir im Glauben den Zugang haben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben wird."* (Röm.5,1f) Ja, gebe GOTT uns allen durch die Kraft Seines Wortes den Zugang zu dieser Gnade der himmlischen Herrlichkeit! Gebe Er es, dass Sein richtendes und erlösendes Wort (Gesetz und Evangelium) uns zu unserem Heil nie in Ruhe läßt, sondern uns aus jeglicher geistlicher Selbstsicherheit, Trägheit und Gemütlichkeit herausholt in den gelebten Glauben, der da Früchte der Liebe trägt und Sein rettend-kräftiges Wort vor den Menschen bekennt!

Lieber Bruder, liebe Schwester! War dir diese Predigt zu ungemütlich, hat sie dir vielleicht gar da oder dort auf den Zeh getreten, dich geärgert; oder aber dich im Gegenteil erfreut und dich innerlich aufgerichtet, deinem Glauben Halt gegeben und

dir zum Denken Anlaß gegeben? Dann sei dankbar. Denn diese Reaktion in deinem Innersten ist die Frucht der Kraft des Wortes GOTTes, das in deinem Herzen wirksam ist. Dann hat sich an dir der Grund des Predigens erfüllt. Danke GOTT dafür und suche im Alltag und am Sonntag noch mehr den Kontakt zu dem kräftigen Wort GOTTes! Denn dieses Wort kommt vom Himmel und kehrt erst zum Himmel zurück, wenn es auf Erden sein Werk in deinem Herzen vollbracht hat. Es will Dir als Kraft GOTTes einen Segen verleihen, der bis in den Himmel reicht.

"Teures Wort aus GOTTes Munde, das mir lauter Segen trägt, Dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In Dir treff ich alles an, was zu GOTT mich führen kann. – Gib dem Samkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen (die "Okulis") wacker und was hier Dein Bote schreibt, präge mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein!" Amen.

Marc Haessig